

24.5.2017: Die Sachsenkriege

Am 24. Mai 2017 lud die Historische AG Wedemark zu ihrem Arbeitstreffen ein, um mit dem Langzeitthema "*Wendzeiten für die Wedemark*" neue Aspekte unserer Geschichte zu beleuchten. In den Blick genommen werden Epochen, in denen sich die Lebensverhältnisse der Menschen nachhaltig ändern. Als erste geschichtliche Umbruchzeit lassen sich die Jahre von 772 bis 919 n. Chr. ausmachen. Die Germanen nordöstlich des Frankenreiches, die sogenannten Altsachsen, kannten keine staatlichen Strukturen und kein Königtum, nur eine jährliche Versammlung mit Vertretern aller Gebiete. Diese kriegerische Bevölkerung lebte in lockeren Sippenverbänden in ländlichen Siedlungen und pflegte die heidnische Religion der Germanen. Der von den Franken begonnene Krieg dauerte 30 Jahre und endete mit der Unterwerfung aller Sachsen und ihrer Eingliederung in das christliche Frankenreich.

Carz Hummel, ein ausgewiesener Kenner niedersächsischer Geschichte, gestaltete den Abend und machte die etwa 40 Anwesenden mit dem Verlauf der fränkischen Unterwerfung der Sachsen vertraut. Zur Illustration bekamen die Zuhörer erläuterndes Material ausgehändigt.

FRANKENREICH

- 751 Erfolgreicher „Militärputsch“ im Fränkischen Reich: Sturz des merowingischen Königshauses: Pippin neuer König.
 - 768 Karl der Große Nachfolger seines Vaters Pippin.
 - 772 erster fränkischer Angriff auf Sachsen, Eroberung der Eresburg, Zerstörung der „Irminsul“, Beschlagnahme des Schatzes.
Jährlich fränkische „Militäraktionen“ nach Sachsen
 - 785 Ende des Widerstandes in Sachsen, Widukind getauft, Verfassungsreformen (= Grafschaften, Bistümer), Papst ordnet Dankesfeiern an.
 - Rückkehr sächsischer Emigranten, Gründung christlicher Bildungseinrichtungen (z.B. Corvey [heute OT von Höxter] vom Mutterkloster La Corbie in Nordfrankreich aus).
 - 814 Tod Karls des Großen, Nachfolger: sein Sohn Ludwig „der Fromme“ (= der Friedliche)
 - Übertragungen („Translationen“) von Reliquien aus Italien und Frankenreich nach Sachsen (z.B. Hl. Vitus aus St. Denis [heute OT von Paris] nach Corvey.) – Lebensgeschichte Jesu („Heliand“) ins Sächsische übersetzt.
- 8
- Zerfall und Wiederherstellung der politischen Ordnung
Nach Ludwigs Tod (840) kämpfen seine drei Söhne um die Nachfolge und teilen schließlich das Frankenreich in zunächst drei, nach dem Tod Lothars in zwei Herrschaftsgebiete: Frankreich und Deutschland.
- Beutezüge von „Nordleuten“: 845 Hamburg zerstört, 880 Niederlage des sächsischen Militäradels bei Ebstorf. – Osdag/Mandelsloh, Beutezüge von Ungarn bis nahe Braunschweig.
 - 919 Heinrich, erfolgreicher sächsischer Militärführer („Dux“, als „Herzog“ übersetzt) wird auf einer Konferenz zum König bestimmt. Ihm und seinen Nachfolgern (Sohn und Enkeln) gelingt es, den Zusammenhalt des Ostfrankenreichs (Deutschlands) zu sichern.

Franken und Sachsen



Nach der Taufe Widukinds 785 und der endgültigen Unterwerfung aller Sachsen bis 804 begann die nachhaltige Christianisierung der Bevölkerung durch die Kirche und den Ausbau fränkischer Herrschaft- und Verwaltungsstrukturen. Das folgende „Flugblatt“ beleuchtete Konsequenzen der Christianisierung.

Sachsenland

Das Nachrichtenblatt für die Bevölkerung zwischen Ems und Elbe

Herausgegeben vom Oberkommando  der Fränkischen Truppen zu Paderborn

Paderborner Reichstagung beendet: Sachsen wird christlich!

Die ersten Schritte in ein neues Leben

**Gebietsreform: Aufhebung der Heeresbezirke – Er-
richtung von Diözesen und Comitaten unter fränki-
scher Leitung – Bau von Gotteshäusern und Schulen –**

**Einführung der fränkischen Sozialordnung – Pri-
viligierte Stellung der Ethelinge – Wotanskult ver-
boten – Alkuin fordert Reliquienübertragungen**

König Karls Rede

Wieder war die Burg an den Paderquellen der Ort weltgeschichtlicher Beschlüsse! Nach sechsmonatiger Dauer ging gestern in der neubauten Kongreßhalle die Konferenz der fränkischen Expertenkommission und der verständigungswilligen sächsischen Ethelinge zu Ende. Der Vater Europas war zur festlichen Abschlußsitzung aus Aachen angereist und erinnerte die Delegierten in seiner programmatischen Ansprache zunächst an die Vergangenheit: „Genau acht Jahre ist es her, daß wir an dieser Stelle zum ersten Mal den Brückenschlag zwischen Franken und Sachsen versucht haben! Im Mai 777 kamen wir hier mit fortschrittlich gesinnten Ethelingen zusammen, um freimütig über Zukunft und Wohlfahrt des sächsischen Volkes zu sprechen. Aber es bedurfte noch acht Jahre harten Kampfes, bevor die Masse der Frilinge und Laten, stets aufgehetzt von der reaktionären Kaste der Teufelsanbeter, die Waffen streckte. Gewiß, wir kommen heute als Sieger in dieses gesegnete Land! Aber wir kommen auch als Freunde und Brüder. Wir bringen Wohlstand, Fortschritt und Seelenheil!“

Heimkehr der Emigranten

Adalhard und Wala gehören zu den ersten Ethelingen, die aus dem fränkischen Exil in ihre sächsische Heimat zurückkehren. Nach ihren nächsten Plä-

Aus England nach Bremen

Sachsen wird in 96 Regionen aufgeteilt, die von je einem Comes geleitet werden, der die innere Sicherheit überwacht. Diese Positionen sol-

Keine Blitzerfolge in Sicht

Vor zu großem Optimismus warnt Alkuin, der Leiter des Gotteshauses des Heiligen Martin in Tours, seine Kollegen, die jetzt als Bischöfe oder einfache Seelsorger nach Sachsen gehen, um der Bevölkerung die Lehre vom fleischgewordenen Wort zu bringen. „Machen wir uns nichts vor!“ sagte der aus England stammende Geistliche. „Eine Bevölkerung, die jahrelang mit fanatischer Entschlossenheit unsere Truppen bekämpft hat, kann nicht in einer Blitzaktion den Klauen des Satans entrissen werden. Hoffen wir, daß die Entwaffnung der Frilinge und Laten rasch und konsequent durchgeführt wird! Hoffen wir, daß tatsächlich alle Teufelspriester aufgespürt und unschädlich gemacht und sämtliche Stätten der Teufelsanbetung dauerhaft zerstört werden! Aber haben wir damit schon die Seelen der Sachsen gewonnen? Nein! Die göttliche Botschaft muß in die sächsische Sprache übersetzt werden! Und wir müssen Reliquien nach Sachsen bringen, damit die Heilskraft der Heiligen die Unschlüssigen überzeugt! Sobald ein festes Gotteshaus fertiggestellt ist, sind wir gern bereit, Reliquien unseres Heiligen Martin dorthin zu übertragen.“

Das geht jeden an:

- Wer gewaltsam in ein Gotteshaus eindringt, wird mit dem Tode bestraft.
- Wer zur heiligen Fastenzeit Fleisch isst, wird mit dem Tode bestraft.
- Wer nach heidnischer Weise glaubt, jemand könne hexen und zaubern, wird mit dem Tode bestraft.
- Wer nach heidnischer Sitte einen Verstorbenen verbrennt, wird mit dem Tode bestraft.
- Wer einen Menschen dem Teufel oder anderen heidnischen Göttern opfert, wird mit dem Tode bestraft.
- Wer sich gegen den Fränkischen König schwört, wird mit dem Tode bestraft.
- Wer seinen Herrn oder seine Herrin tötet, wird mit dem Tode bestraft.

Wer wegen solcher und ähnlicher Verbrechen den Tod verdient hat, aber aus eigenem Antrieb vor einem Geistlichen seine Schuld bekennt und Buße tut, der wird auf Antrag des Geistlichen begnadigt.

nen befragt, erklärten sie: „Im Vordergrund steht jetzt natürlich der christliche Aufbau. Die Paderborner Beschlüsse (siehe Kästen!) weisen den richtigen Weg: Totale Ausrottung des Teufelskultes! Es ist positiv, daß Frilinge und Laten künftig unfrei sein werden. Auf unserem Besitz wollen wir ein Kloster mit einer Schule einrichten.“

len überwiegend mit fränkischen Offizieren besetzt werden, einige jedoch zuverlässigen Ethelingen offenstehen. Zur Überwachung der fortschreitenden Christianisierung werden an Verkehrsknotenpunkten Bischofssitze errichtet. Einer der ersten befindet sich in Bremen. Zum Leiter bestimmte der König den Angelsachsen Willihad.

Die vielfältigen Auswirkungen auf das Leben der sächsischen Bevölkerung wurden in der anschließenden Diskussionsrunde schlaglichtartig beleuchtet..